Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift

Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich

Band: 36 (1932-1933)

Heft: 8

Artikel: Frau Holle

Autor: Greif, Martin

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-666453

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Er riß ein Schilfrohr ab, das er mit der Hand erreichen konnte. Damit schlug er spielend ins Wasser. Der Sand quoll auf. Die Stelle wurde trübe. Das Bild war ausgelöscht.

Da rif er sich auf. Was für eine Narrheit,

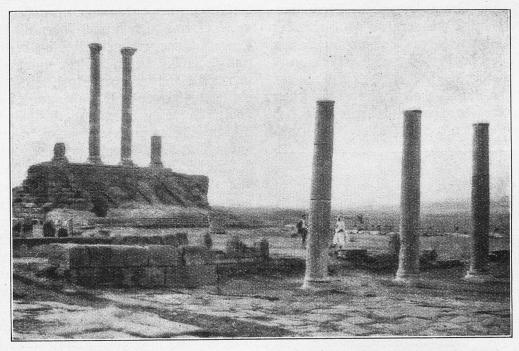
hier Zeit zu verschlemmen, wo man alle Hände voll zu tun hatte!

Schwerfällig, wie er eingestiegen, verließ er den Nauen und humpelte mit geschäftiger Gile heimzu. (Fortsetzung folgt.)

Frau Holle.

Schneeflocken wirbeln um und um, Im Garten blüht die Weihnachtsblum, Frau Holle fährt im Dorf herum — Schnurre, Rädchen, schnurre! Der Mond blickt aus dem Wolkengraus, Weist ihr den Weg zu jedem Kaus, Daß sie die slinksten findet aus — Schnurre, Rädchen, schnurre!

Bemerkt sie wo noch einen Schein, Frau Holle hält und schaut hinein, Die munter drehn, belohnt sie sein — Schnurre, Rädchen, schnurre! wartin Greif.



Timgad.

Photo: Rob. Meier.

Aus meinem afrikanischen Skizzenbuch.

Timaad.

Von Ernst Sichmann.

Bu den köstlichsten überraschungen, die das nördliche Afrika den europäischen Besuchern beschert, zählt die römische Ruinenstadt Timgad. Thamugadi hieß sie bei den Alten; als Grünsdung des römischen Kaisers Trajan ums Jahr 100 unserer Zeitrechnung legt sie Zeugnis ab von dem mächtigen Kolonisationswillen der großen Weltmacht. Die Soldaten der dritten Legion haben die meisten Bauten errichtet, Straßen haben sie gebaut, hohe Säulen haben sie aufgesteut, auf Nüplichkeit und Luxus waren

fie bedacht und haben auch der Kunst ihr Feld geschaffen. Die Bürger mußten ihre Spiele haben. Das gut erhaltene Amphitheater bot Raum für über 3000 Zuschauer. Hier saß das Bolf unterm flarblauen Himmel Afrikas und genoß die Erschütterungen, die ihnen die klafssischen Tragödien eines Üschplos und Euripides bereiteten.

Sin Gang durch die große Ruinenstadt ist ein Blättern im Buche einer reichen Vergangenheit. Offen liegt es da, und jede Seite fesselt.